

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Diana Raufelder

Interner Titel: Sympathie: Sympathie und Produktivität

Methodische Ausrichtung: Ethnografie

Quelle: Raufelder, D. (2006). Die Bedeutung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses im Bildungsprozeß - eine Ethnographie (S. 183-184). Berlin: Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Philosophie.

Zugriff am 12. Mai 2014 http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000002233

Auch erschienen in:

Raufelder, D. (2007). Von Machtspielen zu Sympathiegesten. Das Verhältnis von Lehrern und Schülern im Bildungsprozess. Marburg.

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

04.02.03

Mit dem 13er GK-Sport machte Herr Hofstätter ein wenig Krafttraining. Er sagte, daß es ihm Spaß mache mit dieser Gruppe, obwohl hier keine „tollen“ Sportler dabei seien. Aber die Gruppe arbeite gut mit, sei sympathisch und motiviert.

24.01.03

Am Ende der Stunde wurde das Thema Wurzelgleichungen von Herrn Hofstätter endgültig abgeschlossen: „Ich kann mich nicht erinnern, jemals so lange für die Wurzelgleichungen gebraucht zu haben. Aber naja, vielleicht hilft´s ja.“

In der folgenden Stunde führte er den Satz des Pythagoras ein. Er ließ die SchülerInnen ein Dreieck basteln, um den Satz zu beweisen. In einer Replik auf die Kritik der Klasse an seiner normalerweise „hektischen“ Unterrichtsweise und die Bastelei mit dem Dreieck, richtete er sich mit folgenden Worten an die Klasse: „Also die Stunde läuft unter „gemütlich“. Aber ihr habt ja gesagt: nicht so hektisch.“

20.03.03

In der ersten Stunde war Herr Hofstätter mit seinem Sport-LK im Stadion. Aufgrund der geringen Temperaturen protestierten die SchülerInnen, aber Herr Hofstätter berief sich auf seine Ankündigung von letzter Stunde, daß sich die SchülerInnen warme Kleidung

mitbringen sollten. Während sich die SchülerInnen in der Halle selbstständig warm machten, bereitet Herr Hofstätter Sprinttraining auf dem Sportplatz vor. Obwohl er ziemlich krank war, stand er die komplette erste Stunde draußen herum. Während Herr Hofstätter am anderen Ende der Bahn stand, Startsignal gab und die Zeit maß, redeten die SchülerInnen untereinander: „Kein anderer Lehrer würd' rausgehn, wenn er selber de Ruß hat.“

07.10.02 vierte Stunde, neue Aula

I: Wie findest du die Frau Linzenmaier?

Manuela: Die find' ich cool. Bei der lernt man eigentlich relativ viel, weil sie auch 'n bisschen strenger is' als andere, letschtes Jahr hatte'ma die Frau Gref und die hamm auch nur alle fertig gemacht und jetzt merke mir halt, die letschtes Jahr die Gref g'habt habbe, daß mir voll hinter her sinn mit dem ganze Stoff unn bei de' Linzenmaier, die hatte mir in de 5te und 6ten schon, da hamm mir voll viel gelernt und bei der Gref die letschten Jahre gar nix eigentlich.

26.03.03

In der Pause sagte Herr Hofstätter zu mir: „Haben sie gesehen, wie ruhig es in der Klasse war? Man muß sie auch mal loben, zeigen, daß man es merkt.“

23.01.03

Bei der Bewertung des Reckturnens, holte Herr Hofstätter die Meinung der SchülerInnen ein. Wenn die SchülerInnen sich zu schlecht benotet fühlten, durften sie noch einmal vorturnen und versuchen, sich zu verbessern. Anschließend rechnete er die Halbjahresnoten aus und legte die Liste offen aus, damit die SchülerInnen sie einsehen konnten. Wenn sie Anmerkungen hatten, oder nicht zufrieden waren, ließ Herr Hofstätter mit sich reden, erklärte seine Notengebung und nahm auch Korrekturen vor, wenn er etwas falsch notiert hatte.

14.10.02 vierte Stunde, neue Aula:

I: Ähm, hast Du ein Lieblingsfach?

Micha: Ja, Mathe.

I: Warum?

Micha: Weil's mir Spaß macht, Mathe.

I: Und welche Rolle spielt der Lehrer dabei?

Micha: Viel. Also wenn ich än Lehrer hab' den ich net mag, dann ... wenn ich än Lehrer hab', den ich net mag, dann arbeit' ich net so gut mit und dann machts mir auch net so viel Spaß.

I: Und der Herr Hofstätter is' okay?

Micha: Ja, der is' gut.

23.09.02 dritte Stunde, neue Aula

I: Und wie findest Du die Frau Biedermann?

Lena: Ja doch, die is eigentlich schon okay, weil sunscht wär ja G'schichte net mei Lieblingsfach (.)@(.)

I: Mmh. Also das macht schon was aus – der Lehrer und das Fach?

Lena: Ja!

30.09.02 vierte Stunde, neue Aula

I: Hast Du Lieblingsfächer?

Torben: Also jetzt in derre Klasse, oder letschtes Jahr? Also jetzt, ähm, eigentlich, ähm, Französisch und... Französisch und Deutsch vielleicht.

I: Und warum waren das leztztes Jahr andere?

Torben: Ja, weil ich do, ähm...mir hatte da ganz andere Lehrer.

I: Also ist des wichtig?

Torben: Da hatte mir... Ja des is sehr wichtig. Weil letschtes Jahr war'n mei Lieblingsfächer

Englisch... Englisch, Deutsch und Französisch, weil mir in Englisch und Französisch die beide Beckmanns gehabt ham und in Deutsch der Herr Pilari. Also des war'n auch gleichzeitig meine drei Lieblingslehrer. Deswegen fand ich die Fächer auch am beschte.

23.09.02 vierte Stunde, neue Aula

I: Mmmh. Und wie ist der Herr Ulmann?

Frank: Der is gut. Des in einer meiner Lieblinglehrer so...

I: Was meinst Du warum die Klasse da immer ruhig ist? Ich meine er ermahnt zwar, aber er gibt keine Strafarbeiten, net wirklich...

Frank: ...doch. Also er gibt schun Strafarbeite, also do gab's letschtes Jahr a mol än Streß, abber ich denk' die meischte können'n einfach so gut leide, daß sie wisse wie sie sich zu benehme ham, weil sie einfach den a net verliere wolle, weil do war letschtes Jahr, hat er glaub' ich so mol sich so aufgeregt, daß er gsacht hat er wählt uns ab unn des will, glaub'ich, keiner, daß mir än annere Lehrer krigge, weil des eigentlich so zimmlich de beschte Lehrer hier für die Fächer is, weil der kann's gut erkläre. Letscht Jahr ham ja die annere die Frau Grei g'habt unn des war ja katastrophal, was ich so mit'kriggt hab'.

23.09.02 dritte Stunde, BK-Bereich

I: Mmh. Und der Herr Ulmann?

Anna: Also der is auch'n total gute Lehrer unn so, unn der, ähm, konzentriert sich auch auf die Schüler.

I: Was meinst Du wie der des hinkriegt, daß da die Klasse eigentlich immer ruhig ist, obwohl er nicht schreit oder so?

Anna: Ich denk' mal, ähm, daß jeder Lehrer, äh jeder Schüler den eigentlich, ähm, so mag unn so unn daß die dann eigentlich net so wie bei andere Lehrer reagieren.

Die Dissertation wurde 2007 im Tectum-Verlag veröffentlicht.

<http://www.tectum-verlag.de/9783828894716>

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Raufelder, D.: Sympathie: Sympathie und Produktivität

In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//raufelder_sympprod_1_ofas.pdf)

[content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//raufelder_sympprod_1_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//raufelder_sympprod_1_ofas.pdf),
18.07.2011